

Erfahrungsbericht Erasmus – Rom / LUISS

Einleitung

Rom war mein erstes Wunschziel, da ich schon immer davon geträumt habe, in dieser einzigartigen Stadt zu leben. Als ich die Zusage erhielt, war ich unglaublich glücklich. Zwar besteht die Möglichkeit, im Vorfeld Sprachkurse zu belegen, was ich grundsätzlich auch empfehlen würde – ich persönlich habe es jedoch nicht gemacht.

Unterkunft im Gastland

Die Wohnungssuche in Rom kann eine echte Herausforderung sein. Es ist ratsam, direkt nach der Zulassung mit der Suche zu beginnen – spätestens im Mai. Leider gibt es zahlreiche Betrugsversuche, insbesondere über Facebook-Gruppen oder WhatsApp – daher sollte man unbedingt auf vertrauenswürdige Plattformen achten. Empfehlenswerte Anbieter sind beispielsweise Spotahome oder HousingAnywhere, wobei diese allerdings zusätzliche Gebühren verlangen. Ich habe mein Zimmer in einer 3er-WG über Spotahome gefunden – alles verlief reibungslos. Einige meiner Freunde hatten private Kontakte oder haben alternative Plattformen genutzt.

Die durchschnittlichen Mietkosten für ein WG-Zimmer liegen bei etwa 500–700 Euro, abhängig von Lage und Zustand der Wohnung. Schöne und bezahlbare Zimmer findet man oft auch unter 600 Euro. Die Wohnheime der LUISS sind hingegen vergleichsweise teuer – wer sich selbst um die Unterkunft kümmert, findet meist bessere Alternativen. Wenn du vorhast, regelmäßig an Erasmus-Events teilzunehmen, empfiehlt es sich, in Uni-Nähe zu wohnen, z. B. in den Vierteln Bologna oder Trieste. Dort leben viele Studierende, was den Anschluss erleichtert. Persönlich haben mir jedoch San Lorenzo oder San Giovanni besser gefallen, wo ich dann auch meine Wohnung hatte – belebtere Gegenden mit einem vielfältigen kulturellen Angebot. Obwohl sie etwas weiter entfernt liegen, fand ich den täglichen Weg zur Uni (ca. 40 Minuten) nicht störend – in Berlin bin ich ähnliches gewohnt.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der LUISS unterscheidet sich stark von dem an der FU Berlin. Die Kurse sind meist kleiner, persönlicher gestaltet und beinhalten regelmäßige Präsentationen sowie Anwesenheitspflicht. Als Erasmus-Studierende ist man bei der Kurswahl relativ flexibel, weshalb es oft zu Überschneidungen kommen kann – besonders, da Veranstaltungen an unterschiedlichen Campi stattfinden.

Meine Kurse fanden hauptsächlich am Viale Pola Campus und in der Via Parenzo (Fachbereich Jura) statt, die nur ca. 10 Minuten voneinander entfernt liegen. Der größere Campus Viale Romania ist etwas weiter weg, wird jedoch durch einen Shuttlebus verbunden, für den man bequem über eine App einen Platz reservieren kann – sehr praktisch.

Wichtig ist, bei der Kurswahl genug Pufferzeit (mindestens 15–30 Minuten) einzuplanen, wenn Veranstaltungen an verschiedenen Standorten stattfinden.

Die Prüfungsformate unterscheiden sich ebenfalls stark von denen an der FU. Statt schriftlicher Klausuren gibt es überwiegend mündliche Prüfungen, die meist aus drei Fragen bestehen. Zusätzlich können Midterms, schriftliche Ausarbeitungen oder Präsentationen Teil der Endnote sein – die Bewertung erfolgt also kontinuierlich über das Semester hinweg.

Anfangs hatte ich mit den mündlichen Prüfungen etwas Schwierigkeiten, da sie nicht nur Fachwissen, sondern auch gute Ausdrucksfähigkeit und Präsentationskompetenz

erfordern. Viele Dozent*innen sind jedoch sehr hilfsbereit. Wer mit dieser Prüfungsform nicht gut zurechtkommt, kann auch Kurse mit schriftlichen Leistungen (z. B. Hausarbeiten oder Multiple-Choice-Klausuren) wählen – diese fielen mir persönlich etwas leichter. Das Englischniveau der Lehrenden sowie der italienischen Studierenden war insgesamt sehr hoch, und auch wenn man gelegentlich den Akzent bemerkt, waren die Vorlesungen stets gut verständlich und inhaltlich interessant. Besonders gefallen haben mir die Kurse „The Protection of Human Rights in Europe“ und „International Law“ im zweiten Semester.

Ein weiterer Vorteil: Wer den Schwerpunkt an der LUISS absolviert, hat eine große Auswahl an Kursen zur Abschlussarbeit und kann flexibler bei der Themenwahl sein. Ich hatte zwar nur vier Wochen für die Abschlussarbeit aufgrund Prüfungsvorgaben des Dozenten, aber mit guter Zeitplanung und Fokus war das gut machbar. Die Bewertung ist bei aktiver Teilnahme und ernsthafter Vorbereitung meist fair. Auch wenn viele die Note nicht allzu ernst nehmen, sollte man den Aufwand nicht unterschätzen – je nach Dozent*in kann die mündliche Prüfung durchaus anspruchsvoll sein, auch wenn sie vom Arbeitsaufwand her nicht mit dem an der FU vergleichbar ist.

Ich konnte fachlich, sprachlich und interkulturell enorm profitieren. Da viele LUISS-Dozentinnen praktische Erfahrung – etwa bei den Vereinten Nationen – mitbringen, ergeben sich spannende Einblicke in internationale Zusammenhänge. Zudem wurden regelmäßig Gastvorträge von Expertinnen angeboten, was den Praxisbezug noch einmal verstärkt hat.

Den Italienisch-Sprachkurs an der LUISS würde ich nicht unbedingt empfehlen – besser ist es, im Vorfeld an der FU einen Sprachkurs zu belegen.

Alltag und Freizeit

In Rom gibt es unzählige Erasmus-Initiativen – darunter ESN LUISS, die jede Woche vielfältige Veranstaltungen und Ausflüge organisiert. So lernt man leicht andere Erasmus-Studierende kennen. Gerade zu Beginn, etwa während der Welcome Week, habe ich viele neue Kontakte geknüpft.

Im zweiten Semester hatte ich das Glück, auch italienische Studierende außerhalb der LUISS kennenzulernen. Das half mir, aus der „Erasmus-Bubble“ herauszukommen und die Stadt sowie ihre Menschen auf eine andere, persönlichere Weise zu erleben. Wenn man offen auf andere zugeht, erlebt man eine sehr herzliche, zugängliche Atmosphäre. Es ist durchaus möglich, auch lokale Freundschaften zu schließen – vor allem bei einem Aufenthalt über zwei Semester.

Was das Freizeitangebot betrifft, ist Rom schlicht ideal. Es ist immer etwas los – kulturell wie gesellschaftlich. Besonders schön fand ich die zahlreichen Floh- und Vintage-Märkte (z. B. Porta Portese), Jazzabende, Kunstausstellungen und Konzerte.

Auch nachts habe ich mich in der Stadt sicher gefühlt. Einziger Nachteil: Die öffentlichen Verkehrsmittel sind vor allem abends nicht optimal, insbesondere wenn man ins Zentrum möchte, wo kaum U-Bahnen fahren. Meist bleibt nur der Fußweg – aber auch daran gewöhnt man sich schnell.

Sonstiges

Ich empfehle, zu Beginn an möglichst vielen Events teilzunehmen, um Kontakte zu knüpfen. Auch sollte man sich bei der Kurswahl nicht zu sehr einschränken – Abwählen ist unkompliziert, oft genügt eine kurze Mail an den Dozenten.

Wer Rom nicht nur durch die LUISS erleben will, sollte sich bewusst auch außerhalb der Campusnähe bewegen – die Stadt hat so viele unterschiedliche Facetten zu bieten. Die Menschen sind in der Regel sehr offen und herzlich – wenn man diese Offenheit erwidert, fühlt man sich schnell willkommen.

Fazit

Meine Erwartungen an das Erasmus-Jahr in Rom waren hoch – und wurden dennoch übertroffen. Ich habe wunderbare Freundschaften geschlossen, mich in der Stadt unglaublich wohlfühlt – sie wurde für mich zu einem zweiten Zuhause.

Die Prüfungsphasen waren zwar stressig, aber den Schwerpunkt in einer sonnigen Stadt wie Rom zu absolvieren, kann ich nur empfehlen. Auch Reisen innerhalb Italiens – ob in den Norden oder Süden – lassen sich leicht in den Alltag integrieren.

Rom ist eine Stadt, die einfach nie langweilig wird – sie hat so viel zu bieten. Ich blicke auf eine unvergessliche, bereichernde Zeit zurück und bin sehr froh, diese Entscheidung getroffen zu haben.

